

## Predigt: Hebr.1,1-4 (Perikope III)

**Predigt von: Stefan Wagener**

<b><u>Sonntag:</u></b>	2. Weihnachtstag / 26.12.2020
<b><u>Wochenspruch:</u></b>	„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit.“ Joh.1,14a
<b><u>Lesung:</u></b>	Mt.1,18-25 Weihnachtsgesichte nach Matthäus
<b><u>Wochenpsalm:</u></b>	Ps.98 / EG 739

**Lied: EG 27,1-6 Lobt Gott, ihr Christen alle gleich ...**

### **Kanzelgruß:**

Die Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

### **KW 561 Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus**

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

## **Was genau ist denn nun Weihnachten für uns geschehen?**

Liebe Gemeinde,

heute ist der 2. Weihnachtstag an einem Weihnachten, dass so ganz anders verlief als gewohnt, ohne große Familienfeiern und ohne Präsenzgottesdienste. Und so hat man mehr Zeit als bei früheren Festtagen, um über Weihnachten nachzudenken. Dazu haben wir morgen noch einen weiteren Ruhetag, den Sonntag. Das kann für den einen oder anderen schon Mal zu viel werden mit der Ruhe und man kann ins Grübeln geraten. Dann können Fragen in uns Raum gewinnen, die sonst in der Hektik untergehen. Zum Beispiel die Frage: Was genau ist denn nun Weihnachten für uns geschehen?

Wir müssen über diese Frage nicht erschrecken, es ist normal und auch gut, dass wir uns überlegen, was Weihnachten für uns bedeutet und warum uns dieses Fest so wichtig ist. Diese Fragen hatten Menschen schon immer und der Predigttext für den zweiten Weihnachtstag versucht, auf diese Frage eine Antwort zu geben.

### **Predigttext: Hebräer 1,1-4**

*1 1 Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, 2 hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat.*

*3 Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe 4 und ist so viel höher geworden als die Engel, wie der Name, den er ererbt hat, höher ist als ihr Name.*

Die Worte sind aus dem Hebräerbrief und richtet sich an Christen, die um 100 n. Chr. gelebt haben. Und die haben diese Fragen: Was bringt uns Weihnachten? Und der Briefschreiber gibt eine – wie ich finde – schöne Antwort auf die Frage.

### **1. Gott liebt die Menschen**

Im Vers 1 heißt es: „**Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, ...**“ (V.1)

Das erste was uns Weihnachten erzählt, ist, dass Gott zu uns kommt als kleines Kind. Weihnachten ist ein weiteres Zeichen dafür, dass Gott den Menschen sucht und nahe sein will. Gott will die Nähe zum Menschen. Er sucht das Gespräch. Davon erzählt uns die Bibel. Gott sucht den Adam im Paradies, der schuldig geworden ist. Gott spricht zu Abraham, Gott hört das Klagen des Volkes Israel in der Sklaverei in Ägypten und sendet Mose, damit er das Volk aus der Sklaverei führt. Gott sendet die Propheten, die dem Volk sagen, was der HERR denkt und zuletzt sendet er seinen Sohn Jesus Christus.

Warum macht Gott das alles? Was liegt ihm an den Menschen? Johannes drückt in seinem Evangelium kurz und bündig aus, was das Motiv Gottes ist: „**Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.**“ (Joh.3,16) Die Antwort ist klar: Gott liebt die Menschen. Er will sie nicht ihrem Schicksal überlassen, sondern will sie in seine heilsame Nähe führen.

Es ist merkwürdig, dass der Menschen immer wieder die Distanz zu Gott lebt. Adam läuft weg, weil er Angst hat. Das Volk Israel läuft den sichtbaren Göttern nach im Lande Kanaan, weil sie leichter zu verehren sind als ein unsichtbarer Gott. Es fällt den Menschen schwer, einem unsichtbaren Gott zu vertrauen. Immer wieder muss Gott sie aus Schuld und Verstrickung herausführen und doch fallen die Menschen immer wieder von ihm ab.

### **2. Gott wird sichtbar durch seinen Sohn**

Aus diesem Grunde hat Gott zuletzt durch seinen Sohn Jesus Christus geredet. Gott kommt den Menschen entgegen und wird sichtbar in seinem Sohn Jesus Christus. Gott gibt seine Unsichtbarkeit auf und wird ein Kind in der Krippe.

Das wird deutlich darin, dass schon die Engel am Heiligabend, nachdem sie die die Geburt des Heilandes den Hirten verkünden haben, fortfahren: „**Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind im Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.**“ (Lk.2,12) Das ist der Grund, dass die Hirten untereinander beschließen aufzubrechen, um zu sehen, was ihnen kundgetan wurde (vgl.Lk.2, 15).

Gott wird sichtbar, aus Liebe zu den Menschen und Jesus sagt es deutlich: „**Wer mich sieht, der sieht den Vater.**“ (Joh.14,9) Das heißt, was wir in den Evangelien über Jesus erfahren, wie er mit den Menschen umgeht, was er sagt, in all dem sehen wir unseren Vater im Himmel.

Das meint der Schreiber des Hebräerbriefes, wenn er im Vers 2 schreibt: „**Er [Jesus Christus] ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens ...**“ Jesus ist also Abglanz und Ebenbild unseres Vaters im Himmel. Damit wird gesagt, dass Jesus der Menschen ist, wie ihn sich Gott wünscht und zu dem er ihn geschaffen hat. In Jesu Leben, in seinem Handeln und indem was er sagt, ist er ein Mensch im Ebenbild Gottes.

Zum Ebenbild sind auch wir Menschen geschaffen, so wird es uns in der Schöpfungsgeschichte erzählt. In 1. Mo.1, 27 heißt es: **„Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“** Wir Menschen sind zum Abbild Gottes geschaffen und zwar ohne Abstriche. Im Ps.8, 5-6 heißt es: **„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst und des Menschen Kind, dass du sich seiner annimmst? Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“**

Abbild Gottes zu sein heißt in Liebe mit Gott verbunden zu sein. Mit Gott auf Du und Du zu sein. Jesus lebt diese Du-Beziehung und deswegen spricht er Gott als den Vater an und ermutigt uns, Gott ebenso anzureden, wie z.B. im Vaterunser.

### **3. Gott will die Trennung zwischen ihm und den Menschen überwinden.**

Doch uns Menschen treibt es immer wieder aus dieser Beziehung weg. Wir meinen, dass wir uns nur selbstverwirklichen können, indem wir aus dieser Gottesbeziehung ausbrechen. Ausbrechen aus der Bevormundung Gottes, als die wir z.B. die 10 Gebote oft empfinden. Was das bedeutet, davon berichtet uns die Bibel, was mit den Menschen geschieht, die aus der Beziehung zu Gott ausbrechen. Den Beziehungsabbruch, die Trennung von Gott, nennt die Bibel Sünde. Sünde heißt wörtlich: Trennung.

Weihnachten heißt, Gott will die Trennung zu den Menschen überwinden. Und so schreibt der Hebräerbrief in Vers 3 weiter: **„ ... und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe ...“**

Jesus ist also gekommen, um die Sünder gerecht zu machen. Er will die Menschen wieder zurückholen in die Gemeinschaft mit Gott. Der Mensch allein ist nicht mehr in der Lage umzukehren. Erst die Gnade und Barmherzigkeit Gottes befähigt uns Menschen zu Gott umzukehren und bei ihm zu bleiben.

Das zeigen die Wunder Jesu, die Heilungen von Dämonen, von Krankheiten und seine Worte, die von der Liebe Gottes zu den Menschen sprechen und sie zum Vertrauen auf Gott ermutigen und in die Beziehung zu Gott zurückrufen.

Christus ruft uns Menschen in die Ebenbildlichkeit Gottes zurück, indem er uns ermutigt, die Liebe Gottes selbst im Leben umzusetzen. Jesu Doppelgebot der Liebe ist dabei das Zentrum: **„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und erste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“** (Mt.22,37) Indem wir solche Menschen werden, die Gott und die Menschen lieben kommt Weihnachten zum Ziel. Deswegen ist es auch das Fest der Liebe.

Aber nicht, weil wir uns so anstrengen müssen und zumindest versuchen über die Weihnachtszeit die Harmonie in der Familie zu retten. Darum geht es nicht an Weihnachten, sondern dass wir daran erinnert werden, dass es unsere Bestimmung ist zu lieben und dass wir darin oft versagen.

Weihnachten ist aber erst einmal die Zusage, dass am Anfang die Liebe Gott steht. **„Also hat Gott die Welt geliebt ...** und deswegen haben wir die Möglichkeit, die wir von Gott geliebt sind, diese Liebe an unsere Mitmenschen weiterzugeben.

Gott schenkt uns seine Liebe. Das ist der Grund der Weihnachtsfreude. Und das ist auch der Grund, warum wir uns Weihnachten gegenseitig beschenken. Wir wollen so unsere Freude an Gottes Liebe zum Ausdruck bringen und weitergeben, in dem wir anderen eine Freude machen.

#### **4. Weihnachten lädt uns ein, Gottes Liebe zu vertrauen**

Wir haben soeben betrachtet, was Gott uns an Weihnachten schenkt. Er lädt uns ein, der Botschaft von Weihnachten zu vertrauen und im Leben umzusetzen. Wir sollen seinem Sohn Jesus Christus nachfolgen, mit dem, was er getan und gesagt hat – dann ist es jeden Tag Weihnachten für uns, durch das Geschenk an mich, dass ich ein geliebtes Kind Gottes sein darf und mich diese Liebe Gottes verändern will. Damit ich zu einem Menschen werde, der liebt, Gott und die Menschen – und mich selbst!

Das ist die Antwort des Briefschreibers an die Hebräer und an uns auf die Frage: Was genau ist denn nun Weihnachten für uns geschehen? Weihnachten kommt für uns dann zum Ziel, wenn wir aufbrechen und die Botschaft von Heiligabend leben. Dann eröffnet sich uns das Geheimnis von „Weih-Nachten“, wenn wir in dieser Heiligen Nacht unsere Leben neu der Liebe Gottes weihen.

Dazu will uns die Geschichte von Weihnachten ermutigen, die Lieder, die wir singen, die Kerzen, die am Christbaum für uns leuchten und die Dunkelheit und die Zweifel verdrängen. „**Fürchtet euch nicht!**“ ist der Ruf der Boten Gottes in der Heiligen Nacht. Fürchte dich nicht, dein Leben der Liebe zu weihen.

Nun liegt es an uns, ob wir der Weihnachtsbotschaft vertrauen. Es liegt an uns, ob wir aufbrechen wie Maria und Josef, die Hirten und die drei Weisen aus dem Morgenland um Gottes Liebe zu besehen und uns ermutigen zu lassen, diese Liebe an andere weiterzugeben. Gott will uns dazu segnen.

So will ich ihnen den Weihnachtssegens zusprechen:

Gott segne dich und behüte dich,

Gott lasse sein Licht leuchten über dir und erwärme dich.

Gott gebe Weihnachtsfreude in dein Herz und erfülle es mit seiner göttlichen Liebe und schenke dir Frieden. Amen.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Weihnachten.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

**Lied: 39,1-7 Kommt und lasst uns Christus ehren ...**